

## **Erfahrungsbericht Lappeenranta SoSe 2022 – Laura Gehring, BW**

### **I. Vorbereitung**

Ursprünglich war mein Auslandssemester in Lappeenranta bereits für das Wintersemester 2021/2022 geplant gewesen. Aufgrund der Corona-Pandemie durften dann aber leider keine Studierenden aus dem Ausland genehmigt werden. Daher verschob ich um ein Semester. Bei der Vorbereitung war die Partnerhochschule LAB sehr hilfreich. Man wurde informiert, wann welche Deadlines zur Bewerbung etc. anstanden und wo genau auf der Website man sich über den Ablauf und die Voraussetzungen des Auslandssemesters informieren konnte. Man erhielt eine Checkliste, um alle nötigen Schritte vor der Einreise fristgerecht erledigen zu können. Nichtsdestotrotz sollte man den Zeitaufwand für die Organisation der Vorbereitung nicht unterschätzen. So muss man neben der Bewerbung, der Erstellung des Learning Agreements, der Kurswahl, der Unterkunftssuche, der Einrichtung des dortigen Hochschulaccounts usw. auch noch die persönliche Planung für Hinreise, Gepäck, Versicherung, wichtige Dokumente etc. beachten.

### **II. Ankunft, Unterbringung, Leben auf dem Campus**

Auf die Unterbringung muss ich an diesem Punkt etwas genauer eingehen. Da, wie bereits erwähnt, für das Wintersemester 2021/2022 keine regulären Auslandstudenten zugelassen wurden, sondern nur Double Degree Studenten, haben die meisten Bewerber Ihren Aufenthalt auf das Sommersemester 2022 (in Finnland das Frühlingsemester) verschoben. Hinzu kam noch die Anzahl an normalen Bewerbern pro Semester. Da also viel mehr Studenten sowohl an der LAB (Hochschule) als auch an der LUT (Uni – Hochschule und Uni teilen sich einen Campus) angenommen wurden als gewöhnlich, gab es logischerweise Probleme bei der Kapazität der Studentenwohnheime. Die Wartezeiten zur Zusage vor dem Auslandssemester zogen sich teilweise bis in den Dezember, also bis kurz vor Abflug. Auch ich musste mehrere Wochen auf eine Rückmeldung warten und habe dann Anfang Dezember, einen Monat vor geplantem Semesterbeginn, eine Absage bekommen. Auf den enormen Studentenansturm hin haben sich aber die LAB und die LUT dafür eingesetzt, dass für alle Studierenden ein Platz (gegebenenfalls auch in Notunterkünften) gefunden werden konnte. Ich habe daraufhin einen Platz in einer dieser Notunterkünfte bekommen. In meinem Fall war dies eine alte Militärkaserne, die durch die Betreiber des nebenan gelegenen Hotels kurzfristig in ein Wohnheim umfunktioniert wurde. Einige KommilitonInnen haben sich auch selbst auf die Suche gemacht und private Wohnungen gefunden. Letztendlich hat uns die Partnerhochschule trotz Überlastung gut unterstützt und dafür gesorgt, dass jeder sein Auslandssemester mit einem Dach über dem Kopf antreten konnte. Ich konnte also planmäßig in der offiziellen Ankunftswoche anreisen.

Ich bin mit einer Kommilitonin (IM) aus Augsburg angereist. Wir kannten uns vor dem Auslandssemester nicht persönlich, haben uns aber im Voraus über alles Organisatorische ausgetauscht. Unser Hinflug am 4. Januar ging sehr früh morgens mit Ryanair direkt von Memmingen nach Lappeenranta. Dadurch hatten wir keine lange Anreise, weder an den Flughafen noch eine längere Weiterreise in Finnland. Bei unserer Ankunft wurden wir von tiefstem Winter begrüßt. Nachdem wir unsere Koffer an dem winzigen Arrival Gate eingesammelt und die Einreisekontrolle hinter uns gebracht hatten, mussten wir feststellen, dass die angekündigte Bushaltestelle 2km vom Flughafen entfernt liegt. LUT-Studierende wurden mit Kleinbussen abgeholt, der Rest allerdings musste die Fahrt zum jeweiligen Wohnheim selbst organisieren. Also entschieden wir uns dafür, mit der lokalen Taxi-App (ähnlich zu Uber) ein Taxi zu rufen. Da der Wartebereich des Flughafens nicht geöffnet war, durften wir dann leider knappe 10 Minuten bei zweistellige Minustemperaturen, meterhohem Schnee und eisigem Wind draußen mit einigen andern Verbliebenen warten. Die Fahrt zu unserem Wohnheim betrug dann nur knapp 7 Minuten. Bei der Ankunft am Wohnheim auf dem sogenannten „Rakuunamäki“-Gelände (dem alten Militärgelände) mussten wir beim Hotel Rakuuna nebenan einchecken. Nachdem wir dort die Schlüssel bekommen hatten, haben wir uns mit dem Gebäude und unserem Zimmer bekannt gemacht. Das Wohnheim befindet sich super gelegen zwischen See und Innenstadt, ist dadurch allerdings auch 7 km vom Uni-Campus entfernt (15 min mit dem Bus). Die Einrichtung war entsprechend dem früheren Nutzen zweckmäßig und spartanisch angelegt, sofern sie überhaupt vorhanden war. Nach jahrelangem Leerstand und nur sporadischer Nutzung der Wirtschaftsräume durch das benachbarte Hotel waren die Innenräume abgenutzt und runtergekommen. Auch wenn die Wohnheimleiterin und ihr Team innerhalb der wenigen zur Verfügung stehenden Tage bis zur Ankunft der ersten Austauschstudenten einige Räume entrümpelt und nutzbar gemacht hatten, so ähnelte der Zustand und die Atmosphäre doch eher einem stillgelegten Gefängnis. Zugutehalten muss man der Vermieterin, dass sie die relevanten Informationen (2- oder 3-Bett-Zimmer, Gemeinschaftsduschen, eine kleine Gemeinschaftsküche) bereits vorab in E-Mails bzw. dem Mietvertrag kommuniziert hat – doch in der Realität war der Ankunftstag für die allermeisten trotzdem ein kleiner Schock. Dunkle, staubige Flure, keine Vorhänge in den Duschen, nur die Hälfte der Toiletten funktionierte, eine winzige Küche mit drei Tischen und einigen wenigen Herdplatten für ca. 60 Leute, kahle Zimmer mit nicht mehr als zwei unaufgebauten Betten, einem kleinen Kühlschrank, im Voraus bestelltes Bettzeug und, wenn man wirklich Glück hatte, einem Regal oder Nachttisch und einer Kleiderstange. Dementsprechend waren die nachfolgenden Tage von Shoppingtouren zu Secondhandläden, Einrichtungsgeschäften und Supermärkten geprägt. Auf Beschwerden hin wurde in den ersten Wochen dann eine komplett neue Küche am Ende des Flurs im Erdgeschoss eingerichtet, sowie ein Gemeinschaftsraum in einem der Zimmer. Auch diverse andere Verbesserungen wurden noch vorgenommen. Schön wurde es dadurch zwar trotzdem nicht, aber

wenigstens das Zimmer, das meine Kommilitonin aus Augsburg und ich uns teilten, konnten wir wohnlich und gemütlich einrichten. Problemzone blieb über den gesamten Aufenthaltszeitraum hinweg leider das Internet. Zwar standen mehrere Router zur Verfügung, allerdings funktionierten einige immer wieder nicht und das WLAN war bei knapp 60 Leuten chronisch überlastet. Wer also an einer Online-Vorlesung von zuhause aus teilnehmen wollte, musste meistens auf seine privaten mobilen Daten ausweichen.

Das schlechte Internet war auch mit ein Grund, weswegen meine Mitbewohnerin und ich fast die gesamte Zeit unter der Woche auf dem Campus verbracht haben. Außerdem bietet sich der Campus optimal zum Lernen und Studieren an und auch die Zeit mit Freunden lässt sich hier gut verbringen. Dadurch, dass Uni und Hochschule im selben Gebäudekomplex untergebracht sind, können auch die meisten Räume der Uni von Studierenden der Hochschule mitgenutzt werden. Der Uni-Campus ist top ausgestattet und bietet alles, was man sich wünschen kann: Viele Arbeitsräume und Hörsäle, Computerräume, Sitzmöglichkeiten, Aufenthaltsräume und Lounges, eine große Bibliothek, Räume der Studentennetzwerke, Garderoben und überall verteilte Schließfächer, Fitnessstudio, Sporthallen, Cafés, Supermarkt, mehrere Mensen/Essensmöglichkeiten usw. Der Campus ist sehr modern hergerichtet und verbreitet eine angenehme Arbeits- bzw. auch Freizeitatmosphäre, je nach Raumzweck. Neben den alltäglich genutzten Einrichtungen ist eine weitere wichtige Anlaufstelle der Student Service. Hier sollte man sich gleich am Anfang des Auslandssemesters, wenn man noch einige Dokumente usw. benötigt, gründlich über die Öffnungszeiten informieren und am besten immer einen Termin vereinbaren. Denn wir standen nicht nur einmal vor verschlossener Tür, wenn wir wichtige Unterlagen wie Mensakarte, Studienbescheinigungen oder Certificate of Arrival benötigt haben.

Sehr nützlich war auch die Campus-Tour an den Orientierungstagen. Da der Campus aus mehreren Gebäuden besteht, die durch verwinkelte Gänge miteinander verbunden sind, lohnt es sich, das Gelände anfangs zu erkunden. Außerdem hat man die Gelegenheit, gleich andere Erasmus-Studierenden kennenzulernen. Um Anschluss zu finden, gibt es auch das ESN Netzwerk oder die jeweilige Student Union, denen man beitreten kann. ESN organisiert unter dem Semester viele tolle Events für Erasmus-Studierende und man trifft Leute aus aller Welt.

### **III. Gasthochschule**

Das Konzept der Uni unterscheidet sich deutlich zu dem in Deutschland. Statt großen Frontalvorlesungen mit einer Klausurenphase am Ende des Semesters gibt es an der LAB kleine seminarische Kurse bestehend aus 15-25 Teilnehmern. Es gab ein paar Ausnahmen, aber in der Regel werden die Kurse in kleinen Gruppen mit viel Interaktion, Gruppenarbeiten, Präsentationen und Assignments während des Semesters unterrichtet. Außerdem ist das Semester in Finnland in zwei Hälften aufgeteilt: Der erste Teil beginnt im Januar und endet Ende Februar bis Mitte März (abhängig

vom jeweiligen Kurs). Die Kurse der zweiten Hälften beginnen dann Mitte März bzw. Anfang April und gehen bis Mai. Nur ein Kurs ging bei mir über beide Hälften des Semesters. Die anderen meiner Kurse gaben daher aber auch keine 5 sondern nur 3 ECTS, was die Zusammenstellung einer Vertiefung ein wenig erschwert hat. Denn es gibt meist nicht genug Kurse einer Fachrichtung, um am Ende 12 ECTS zusammenzubekommen. Allerdings kann man Kurse aus ähnlichen Bereichen belegen und daraus eine gemischte Vertiefung aufbauen. Von der Gasthochschule ist die Belegung von 30 ECTS gewünscht, jedoch ist das kein Muss. Wer also nicht mehr so viele ECTS braucht, darf nach Absprache mit dem Mentor und der Heimathochschule auch weniger Kurse belegen. Da das Auslandssemester für mich bereits mein 8. Semester war, habe ich eigentlich nur noch knapp 15 ECTS benötigt. Trotzdem habe ich 9 Kurse mit insgesamt 29 ECTS belegt. Im Nachhinein würde ich das aber nicht empfehlen, da manche Wochen durch die Überschneidung mehrerer Gruppenarbeiten und Assignments extrem stressig waren. Der Vorteil an Abgaben unter dem Semester ist natürlich, dass man am Ende keinen ganzen Block Prüfungen schreiben muss. In jeder Kursbeschreibung ist normalerweise hinterlegt, wie die Prüfungsleistung aussieht. Um unnötigen Stress zu vermeiden, empfiehlt sich eine Mischung aus Kursen, deren Leistung aus Assignments während des Semesters besteht, und Kursen, bei denen man am Ende eine Klausur schreibt. Bei der Kurswahl sollte man außerdem darauf achten, nicht nur Kurse für eine Hälfte des Semesters zu wählen, sondern diese ebenfalls auf beide zu verteilen. An der Stelle kann ich empfehlen, mehr Kurse in der ersten Hälfte von Januar bis Februar zu wählen, damit man gegen Ende des Semesters nicht mehr so viel zu tun hat. Außerdem ist es gerade im Januar und Februar in Lappeenranta noch extrem lange dunkel (Anfang Januar nicht mal 6 Stunden Tageslicht) und kalt (Minusgrade bis -23 Grad), sodass man sowieso nicht so viel unternehmen kann wie in den anderen Monaten und dann lieber schonmal einige Kurse hinter sich bringt.

Zu meinen Kursen: Ich habe mich für eine Mischung aus Logistik-Kursen und Tourism-Management-Kursen entschieden und zusätzlich noch einige AWP- und Finnisch-Kurse belegt:

- **Operational Logistics (5 ECTS):** Sehr aufwendiger Kurs, in 2 Hälften aufgeteilt mit jeweils 2 Assignments und einer großen Case Study als Gruppenarbeit + Reflection Paper, außerdem einige Vorlesungen
- **Marketing Logistics (3 ECTS):** Assignment Portfolio (5 Assignments, sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeit) und eine große Case Study in Gruppenarbeit, Vorlesungen für Group Work
- **Destination Development (3 ECTS):** 2 Exercise Assignments + 1 final Assignment, Kursinhalte wurden größtenteils in Selbstarbeit erarbeitet
- **Activities in Tourism (3 ECTS):** 2 Exercise Assignments + 1 final Assignment, Kursinhalte wurden größtenteils in Selbstarbeit erarbeitet
- **Corporate Social Responsibility (3 ECTS):** Regelmäßige Vorlesung, Group Assignment + Präsentation, Literatur zur Self-Study für die Online-Klausur am Semesterende

- **Business Writing (3 ECTS):** Self-Study Course mit wöchentlichen Assignments
- **Finnish Culture and Society (3 ECTS):** Regelmäßige Vorlesungen, Cultural Activities + Report, Online-Klausur am Semesterende
- **Finnish 1 und Finnish 2 (jeweils 3 ECTS):** Regelmäßige Vorlesungen und Hausaufgaben, mündliche und schriftliche Prüfung in der letzten Vorlesungsstunde

Da Corona im Sommersemester noch ein sehr präsent Thema war, liefen alle Vorlesungen bis auf einige Einführungsveranstaltungen online. Da man trotzdem jeden Tag am Campus war und von dort die Vorlesungen aus besucht hat, kam einem das aber eigentlich nicht so vor. Bei regelmäßigen Vorlesungen war im Stundplan immer eine Zeit von 2 Stunden geblockt. Allerdings war die inoffizielle Vorlesungsdauer immer nur 1 ½ Stunden, d.h. alle Vorlesungen haben statt zur vollen Stunde um viertel nach angefangen und um viertel vor aufgehört. Es gab aber auch längere Blockvorlesungen, gerade in den Logistik-Kursen. Zudem haben manche Kurse nicht immer am selben Tag und zur selben Zeit stattgefunden, sondern jede Woche anders. Die Vorlesungen waren aber schon ab Anfang des Semesters für alle Wochen eingetragen und kurzfristig hat sich nur wenig geändert. So konnte man trotz der Unregelmäßigkeiten gut planen. Das Niveau der meisten Kurse ist wahrscheinlich etwas niedriger als in Deutschland. Dadurch, dass die meisten Kurse nur für Auslandsstudierende gehalten wurden bzw. die meisten anderen Kurse nur von wenigen Finnen belegt wurden, wurden die Inhalte und das Bewertungsniveau angepasst, um auch Studierenden aus Ländern mit einem niedrigeren Niveau oder aus niedrigeren Semestern gerecht zu werden.

Ende Februar/Anfang März gibt eine „Spring Break“ von einer Woche. Einige schrieben hier ihre ersten Prüfungen. Wer keine Prüfungen hat oder diese auch online schreiben kann, kann die Zeit optimal nutzen, um eine Reise mit Freunden nach Lappland zu machen oder andere Ausflüge zu unternehmen.

#### **IV. Stadt, Umgebung, Freizeitmöglichkeiten, Kosten**

Lappeenranta ist für finnische Verhältnisse eine Großstadt, die aufgrund der vielen Studierenden aus dem Ausland sehr international ist. Für Studierende aus Deutschland ist es aber doch eine sehr bescheidene, kleine Stadt - trotz der knapp 70 Tausend Einwohner.

Mein Wohnheim hatte eine optimale Lage: Nahe am See und trotzdem zentral an der Innenstadt. Daher konnte man fußläufig die meisten Besorgungen erledigen. Die Haupthaltestelle in der Innenstadt, an der alle wichtigen Buslinien halten, ist nur etwa 5-7 min von meinem Wohnheim entfernt gewesen. In der Innenstadt von Lappeenranta findet man alles, was man benötigt: Supermarkt, mehrere Second Hand Shops, Restaurants und Cafés, Rathaus (zur Registrierung), Apotheke, Bowling Center, Sport- und Schwimmbahnen usw. Auch einige Shoppingmöglichkeiten gibt es in der großen Shopping Mall oder dem IsoKristiina-Center. Größere Supermärkte wie Lidl oder die

finnische Supermarktkette Prisma gibt es überall in Lappeenranta. Auch für Besorgungen in den äußeren Stadtvierteln oder die Fahrt zum Bahnhof ist man durch die Buslinien gut angebunden.

Zu den Kosten muss man sagen, dass Lebensmittel in Finnland generell teurer sind als in Deutschland. Daher muss man bei den Verpflegungskosten mit einem Anstieg rechnen. Auch Bars und Restaurants sind nicht gerade günstig, deswegen am besten Tage mit Studentenangeboten nutzen und sich mittags gut in der Mensa bedienen. Hier gibt es nämlich für bereits 2,70 EUR ein Mittagessen inkl. Salatbuffet und Getränk – und nachholen darf man sich auch kostenlos. Ein Busticket kann man entweder mit einem monatlichen Beitrag aufladen (ab 42€ pro Monat, je nach Zone) oder individuell Guthaben auf die Karte laden. Bei regelmäßiger Nutzung lohnt sich aber eher ein Monatsticket. Ab Ende April wurden Fahrräder an Bike Sharing Stationen (Donkey Republic) in der ganzen Stadt zur Verfügung gestellt (Abo mit Nutzung bis zu 1 Stunde 8€ pro Monat, 18€ für ein Abo mit Nutzung bis zu 12 Stunden am Stück). Bei den Unterkünften ist das Preisniveau sehr unterschiedlich. Wohnheimplätze liegen zwischen 300 und 500 EUR pro Monat. Da meine Unterkunft eine Notlösung war und ich zudem ein 2er Zimmer hatte, war der Preis hier deutlich geringer mit 210 EUR warm pro Monat. Dadurch konnte ich einiges an Geld sparen und für Ausflüge und Freizeitaktivitäten ausgeben.

Die Freizeitaktivitäten werden in Finnland maßgeblich von den Jahreszeiten bestimmt. Da der Winter sehr lange, dunkel und vor allem kalt ist, ist es kaum verwunderlich, dass die Finnen sich für alle möglichen Wintersportarten begeistern. Vor allem Eishockey ist sehr beliebt. Wenn man Möglichkeit hat, seine Ausrüstung mitzubringen oder in Second Hand Läden zu ergattern, kann man dem örtlichen Verein für Trainingsspiele beitreten. Wer sich eher für Skilanglauf oder Eislaufen begeistern kann, der wird ebenfalls in Second Hand Läden fündig. Außerdem werden viele Loipen in und um die ganze Stadt betrieben und Eislaufbahnen oder einfache Eisflächen findet man auch überall in der Stadt. Auch der im Winter vollkommen zugefrorene Saimaa See ist eine gute Anlaufstelle für Winteraktivitäten: Egal ob man auf eine Runde mit den Langlaufskiern aus ist, eine Winterwanderung über den See zu einer der vielen kleinen Inseln machen möchte, oder einmal das traditionelle Eisfischen ausprobieren möchte: am See ist man genau richtig. Was danach natürlich nicht fehlen darf: Der Gang in eine echte finnische Sauna und der Sprung in den eiskalten See. Wenn man nicht die Möglichkeit hat, eine Sauna in den Wohnheimen zu nutzen, gibt es auch öffentliche Saunen, die man für einen günstigen Preis nutzen kann. Etwa eine halbe Stunde mit dem Auto von Lappeenranta entfernt liegt das winzige Ski Center Myllymäki. Der kleine Hügel mit den drei Pisten eignet sich super, wenn man Skifahren oder Snowboardfahren ausprobieren möchte. Für erfahrene Sportler lohnt es sich, bei einem Besuch in Lappland in einem der größeren Skigebiete wie beispielsweise Levi vorbeizuschauen. Je länger und wärmer die Tage werden, desto mehr kann man auch in der Natur unternehmen. Dann empfehlen sich Ausflüge in die verschiedensten Nationalparks und Road- und Städtetrips sowohl Richtung Norden/Joensuu also auch nach Südfinnland (Helsinki, Turku, Tampere, etc.). Hier kommt man auch

gut mit dem Zug oder Bus von Stadt zu Stadt. Mietautos kann man entweder über LOAS mieten (sofern man in einem LOAS Wohnheim wohnt) oder ansonsten auch privat bei einem der Anbieter in Lappeenranta buchen. Sobald der Saimaa See dann Anfang/Mitte Mai endlich aufgetaut ist, kann man Kanus und Kajaks ausleihen und lange Touren machen. Es gibt auch Angebote für mehrtägige Kajak- oder Wandertouren in ganz Finnland, hierfür informiert man sich am besten erstmal im Internet oder tauscht sich mit - optimalerweise finnischen - KommilitonInnen aus.

Von Helsinki aus kommt man mit der Fähre sehr schnell und verhältnismäßig günstig nach Tallinn, deswegen lohnt sich ein Besuch dort auf jeden Fall. Wenn man noch mehr Zeit hat, kann man seinen Ausflug auch noch ein paar Tage verlängern und Riga und/oder Vilnius besichtigen. Außerdem bietet sich ein Ausflug nach Norwegen, Schweden/Stockholm oder die Aland Inseln an. Eine Einreise nach Russland war während der Zeit, in der ich im Auslandssemester war, nicht möglich, einerseits wegen Corona Regelungen, andererseits auf Grund der Verschärfung der Situation in der Ukraine ab Ende Februar.

## **V. Fazit**

Alles in allem war mein Auslandssemester in Lappeenranta eine wunderschöne Zeit mit vielen tollen Erlebnissen und neuen Freundschaften. Auch wenn es Hürden wie zum Beispiel die Unterkunft gab, kann ich jedem nur ans Herz legen, diese Chance zu nutzen und sich auf einen Auslandsplatz zu bewerben. Wer sich aber wirklich schlecht mit dunklem, kaltem Wetter anfreunden kann, dem würde ich dann doch eher das Herbstsemester an August/September empfehlen, wenn es in den hohen Norden gehen sollte. Nach meiner eigenen Erfahrung und dem Austausch mit vielen KommilitonInnen, die selber im Ausland waren, kann ich nur sagen, dass sich die Zeit im Ausland auf jeden Fall lohnt, egal in welchem Land und in welcher Stadt. Man sammelt viele neue Erfahrungen, hat die Gelegenheit, neue Orte zu entdecken und wird mit neuen Freundschaften belohnt.